

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 281.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Ploty 4.—, wöchentlich Ploty 1.—; Ausland: monatlich Ploty 7.—, jährlich Ploty 84.—, Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
**Lodz, Petritauer 109**  
Telephon 136-90. Postfachkonto 63.508  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben-spaltene Mittelme-  
terzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltene  
Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengefächte 50 Prozent Stellenangebote  
25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Anfordigungen im Text für  
die Druckzeit 1.— Ploty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben —  
gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

11. Jahrg.

## Schutz für alle Minderheiten.

Für die Hitler-Regierung sind Juden sonderbarerweise keine Minderheit.

Genf, 10. Oktober. Die drei gestern vom Unter-  
auschuß ausgearbeiteten Entschließungsentwürfe über die  
Minderheitenfrage sind heute nachmittag im po-  
litischen Ausschuß ohne erhebliche Aussprache angenommen  
worden. Die Entschließungen, die noch der Zustimmung  
der Vollversammlung bedürfen, haben folgenden Wortlaut:

1. Die Versammlung spricht unter Bezugnahme auf  
ihre Empfehlung vom 21. September 1922 die Hoffnung  
aus, daß die Staaten, die gegenüber dem Völkerbund  
durch keine rechtlichen Verpflichtungen hinsichtlich der  
Minderheiten gebunden sind, dennoch bei Behandlung  
ihrer Minderheiten der Rasse, Religion oder Sprache  
mindestens das gleiche Maß der Gerechtigkeit und  
Toleranz bewahren werden, die von den Verträgen und  
auch der ständigen Praxis des Völkerbundesrat gefordert  
wird.

2. Die Versammlung ist der Meinung, daß die in  
Entschließung Nr. 1 aufgestellten Grundsätze ohne Unter-  
schied auf alle Kategorien von Staatsangehörigen, die sich  
von der Mehrheit der Bevölkerung durch die Rasse, die  
Sprache oder die Religion unterscheiden, Anwendung fin-  
den müssen.

3. Die Versammlung ersucht den Generalsekretär,  
dem Völkerbundesrat die Aussprache in der 6. Kommission  
über die Gesamtheit der Minderheitenfrage zur Kenntnis  
zu bringen.

Den Entschließungen 1 und 3 hat die deutsche Dele-  
gation durch eine Erklärung des Gesandten v. Keller zu-  
gestimmt, wahrscheinlich, weil sie nur formelle Bedeutung  
haben. Dagegen hat sie der Entschließung Nr. 2 ihre  
Zustimmung bereits heute im Ausschuß verweigert, so wie sie  
morgen in der Versammlung gegen sie stimmen wird. Die  
deutsche Delegation, so erklärte Gesandter v. Keller, ist der  
Ansicht, daß der Anwendungsbereich der Entschließung sich  
auf die eigentlichen Minderheiten zu beschränken hat. Aus  
der Verhandlung im 6. Ausschuß und dem Unterausschuß  
hat sich jedoch ergeben, daß jetzt der Entschließung 2, die  
die erste Entschließung auslegen soll, in der Hauptsache  
bezweckt wird, die Behandlung der Juden in Deutschland

in den Anwendungsbereich der Entschließung einzube-  
ziehen. Dieses widerspricht der grundsätzlichen Auffassung  
der deutschen Delegation, nach der die Judenfrage in den  
Bereich der inneren Gesetzgebung Deutschlands fällt.

### Kommissar für Deutschland-Flüchtlinge.

Die Einigung im Völkerbund erzielt.

Genf, 10. Oktober. Die Behandlung der deutschen  
Flüchtlingsfrage im zweiten Ausschuß der Völkerbundes-  
versammlung wurde heute mit der Annahme einer Ent-  
schließung bei Stimmhaltung des deutschen Vertreters  
abgeschlossen, die nunmehr der Vollversammlung zur en-  
dgültigen Annahme vorgelegt werden soll. Nach dieser  
Entschließung wird der Völkerbundesrat einen hohen Kom-  
missar für die deutschen Flüchtlinge ernennen und gleich-  
zeitig die interessierten Regierungen und privaten Ver-  
bände auffordern, ihrerseits Vertreter in einen hierfür  
geschaffenen Verwaltungsrat zu entsenden. Der Völker-  
bundeskommissar und der Verwaltungsrat sollen autonome  
vom Völkerbundesrat unabhängige Organe sein. Die  
Kosten der Arbeiten sollen durch private Spenden gedeckt  
werden. Um jedoch die Arbeiten unverzüglich beginnen  
zu können, soll der Völkerbund einen Vorschuß von 25 000  
Franken leisten.

### Beschwerde wegen ober-schleifische Zwischenfälle.

Der Deutsche Ballsbund in Oberschlesien hat dem  
Präsidenten der Gemischten Kommission für Oberschlesien,  
Calonder, eine Beschwerde über die in letzter Zeit statt-  
gefundenen Zwischenfälle überreicht. Die Beschwerde ent-  
hält eine eingehende Schilderung der Zwischenfälle mit  
deutschen Bürgern. Der Präsident der Gemischten Kom-  
mission wird gebeten, alle Möglichkeiten zum Schutze der  
deutschen Minderheiten zu erwägen, sowie die Strafver-  
folgung der Schuldigen und Schadenersatzansprüche zu  
fordern.

## Gewalttätig bei der Ostchinesebahn.

Trotzdem japanische Beschwerde wegen Moskauer Enthüllungen.

Moskau, 10. Oktober. Nach einer Mitteilung  
aus Chabin hat die mandchurische Polizei am Dienstag  
sämtliche Geschäftszimmer im Verwaltungsgebäude der  
chinesischen Ostbahn aufgebrochen, die früher von den so-  
wjetrussischen Beamten besetzt waren. Die aufgebrochenen  
Zimmer wurden durchsucht und werden nunmehr den  
mandchurischen Beamten zur Verfügung gestellt werden,  
die indessen von der Sowjetregierung in ihrer Stellung  
nicht anerkannt wurden.

Außerdem hat die mandchurische Regierung am  
Dienstag von der russischen Leitung der chinesischen Ost-  
bahn gefordert, daß alle neueingesehten man-  
dchurischen Beamten in ihre Ämter eingeführt  
werden und die Möglichkeit haben sollen, die Tätigkeit  
der chinesischen Ostbahn zu kontrollieren.

Tokio, 10. Oktober. Das Ministerium des Auswe-  
ren hat beschlossen, bei der Sowjetregierung gegen die Ver-  
öffentlichung von Nachrichten, wonach Japan sich mit der  
Absicht trage, die Ostchinesebahn mit Beschlag zu belegen,  
Beschwerde einzulegen.

Es fand auch eine Sitzung des japanischen Kabinetts  
statt, in der Außenminister Schirota über die außenpoli-  
tische Lage Bericht erstattete. Insbesondere wurden Ja-  
pans Beziehungen zu Mandschukuo und Rußland erörtert,  
und auf die letzten russischen Veröffentlichungen über an-  
gebliche japanische Geheimdokumente in dem Konflikt um  
die Ostchina-Eisenbahn Bezug genommen.

Wie verlautet, hat die japanische Regierung beschlo-  
sen, wegen der Berichterstattung der russischen Telegra-

phenagentur in Japan eine strenge Verwarnung auszu-  
sprechen, deren Behauptungen in der letzten Zeit in wie-  
derholten Fällen nicht den Tatsachen entsprochen hätten.  
Sollten die Telegraphenagentur der Sowjetunion und die  
Vertreter der Sowjetpresse in Japan weiterhin ihre Kritik  
an der japanischen Politik in einer Form ausüben, die,  
wie behauptet wird, das nationale Ansehen der japani-  
schen Regierung außer Acht läßt, so müßten Japan diesen  
Pressevertretern nahelegen, aus Japan freiwillig abzu-  
reisen.

### Eisenbahnzug ausgeplündert.

7 Tote und 14 Entführte.

Mukden, 10. Oktober. Die Agentur „Kohzu“  
teilt mit, daß ein Eisenbahnzug bei Mukden von einer  
chinesischen Bande angegriffen und ausgeplündert worden  
ist. 8 Personen fanden den Tod, 14 wurden entführt.  
Japanische Truppen nahmen die Verfolgung auf.

### Titulescu bei Dvofiejenko.

Der rumänische Außenminister Titulescu übergab  
gestern dem Warschauer Sowjetgesandten Dvofiejenko die  
rumänische Ratifikationsurkunde des Londoner Abkom-  
mens vom 3. Juni d. Js. über die „Definition des An-  
greifers“. Die Urkunde wurde durch Titulescu und Dvofie-  
jenko im Beisein des polnischen Außenministers Be-  
unterzeichnet.

### Trauung des Staatspräsidenten Moscicki

Gestern vormittag fand die Trauung des Staats-  
präsidenten Moscicki mit Maria Dobrzanska in der Ka-  
pelle des Warschauer Königsschlosses statt. Kardinal Ka-  
kowski hat im Beisein des Ministerpräsidenten Jendrze-  
jewicz und einiger hoher Beamten der Staatspräsidenten-  
kanzlei den Trauungsakt vollzogen. Papst Pius XI hat  
seinen Segen übermittelt. Die zweite Gattin des Staats-  
präsidenten ist 35 Jahre alt.

### Es wird künftig nur ein Marschall sein.

In Sanacjareisen kursiert ein Gerücht über bedeu-  
tende Änderungen der rechtlichen Stellung des Sejm-  
abgeordneten laut der Sanacja-Verfassungsreform. Nach  
dem Projekt soll die Immunität der Abgeordneten insofern  
aufgehoben werden, daß über die Auslieferung eines Ab-  
geordneten der Sejmarschall (nicht wie bisher der Sejm)  
bzw. der Senatsmarschall (statt des Senates entscheiden  
soll. Weiter soll der Titel der Sejm- und Senatsmar-  
schälle aufgehoben werden, wobei dieser Titel ausschließlich  
für das Militär vorbehalten bleiben soll. Die gegenwär-  
tigen Sejm- und Senatsmarschälle sollen künftig nur den  
Titel Vorsitzender des Sejm bzw. Senats haben. Auch  
soll die Wahl des Vorsitzenden des Sejm und des Senats  
der Bestätigung durch den Staatspräsidenten unterliegen.

### Schließung der „Kozwoj“-Organisation.

Am 9. d. Mts. wurde auf Grund einer Anordnung  
der Starostei Warschau-Zentrum die „Gesellschaft für die  
Entwicklung des nationalen Lebens in Polen“, gekürzt  
„Kozwoj“, in ihrer Tätigkeit verhängt. Gleichzeitig  
wurde das Büro der Gesellschaft in der Borawia 2 ver-  
siegelt.

Die Maßnahme der Starostei wird mit der „die  
öffentliche Sicherheit bedrohenden Tätigkeit“ des „Koz-  
woj“ begründet.

Wie man weiß, betrieb der „Kozwoj“ unter dem Deck-  
mantel der Propagierung polnischen Handels und polni-  
scher Industrie eine antisemitische Heze.

### Polnischer Konsularbeamter mißhandelt.

In Breslau wurde der Beamte des polnischen Kon-  
sularats, Jan Matuszeczak, von Hitlerleuten schwer geschla-  
gen, als er auf der Straße ging und eine Hitlerfahne nicht  
grüßte. In dieser Angelegenheit wird polnischerseits Be-  
schwerde erhoben werden.

### Einheitsfront gegen Faschismus.

Sozialistisch-kommunistischer Nicht-  
angriffspakt.

Wien, 10. Oktober. Auf der Sitzung der Gewer-  
schaftsinternationale ist, wie das „12-Uhr-Blatt“ berichtet,  
eine Art Nichtangriffspakt zwischen der kommunistischen  
und der sozialistischen Internationalen zur Bekämpfung  
des Faschismus geschlossen worden.

### Wiener Arbeiter protestieren.

Wien, 10. Oktober. Im Zusammenhang mit dem  
Verbot der „Arbeiterzeitung“ wegen des Berichts über die  
internationalen Kundgebungen kam es in den Fiat-Werken  
in Florinsdorf zu mehrmaligen Protestkundgebungen der  
Arbeitererschaft. Derartige Kundgebungen haben am Dien-  
stag insbesondere in den Arbeiterbezirken Favoriten,  
Ottakring, im 6. Bezirk und in der Mariahilferstraße  
stattgefunden. Die Polizei schritt überall gegen die De-  
monstranten ein. Es wurden insgesamt 26 Personen fest-  
genommen.

### Arbeiterführer Hillquit gestorben.

Aus Neuport wird gemeldet: Der Vorsitzende der  
sozialistischen Partei Amerikas, die an die 2. Internatio-  
nale angeschlossen ist, Morris Hillquit, ist im 64. Lebens-  
jahre gestorben.

# Gerichtsverhandlung im Reichstag

Gestern vormittags begann der Berliner Verhandlungsschnitt des Reichstagsbrandstiftungsprozesses. Die Gerichtsverhandlung findet im Reichstagsgebäude statt. Das Leipziger Reichsgericht übersiedelt daher mit den gesamten Akten, mit den Zeichnungen über das Reichstagsgebäude und dem gesamten sonstigen Material nach Berlin. Für Berlin stehen über 100 Zeugen und Sachverständige zur Vernehmung bereit. Es ist möglich, daß die Verhandlung in Berlin über zwei Wochen in Anspruch nimmt. Der 4. Strafsenat des Reichsgerichts wird dann wieder nach Leipzig zurückkehren und dort die Verhandlung abschließen. Im Mittelpunkt der Berliner Verhandlung wird der Lokalturm im Reichstag stehen, an dem das Gericht, die Anklagevertreter, die Anwälte, die Zeugen, die Angeklagten und die Vertreter der Presse beteiligt sein werden.

Berlin, 10. Oktober. Der Reichstagsbrandprozeß tritt mit dem heutigen 13. Verhandlungstage im Reichstag in Berlin in sein entscheidendes Stadium. Schon seit 8 Uhr haben sich in der Umgebung des Reichstagsgebäudes zahlreiche Neugierige eingefunden, die die Vorgänge beobachten wollen. Ein starkes Polizeiaufgebot sichert das Gebäude außerordentlich streng. Sämtliche Besucher haben sich einer scharfen Kontrolle nach Waffen zu unterwerfen.

Im großen Saal des Haushaltsausschusses, wo der Prozeß stattfindet, sieht man auf der rechten Schmalseite den erhöhten Aufbau für die Mitglieder des Senats, des Reichsgerichts und die Anklagevertreter. Ober dem Gericht erhebt sich in der Mitte der weiten Wandung das Kaiser Wilhelm I. darstellende Gemälde. In dem rechten großen Saal sind 127 Plätze für die Vertreter der in- und ausländischen Presse geschaffen worden. Ferner etwa 40 Plätze für Regierung- und Behördenvertreter. Für das Publikum stehen annähernd 150 Plätze an der linken Schmalseite des Saales zur Verfügung. Rechts neben dem Eingang befindet sich gegenüber der Fensterfront die Anklagebank. Die erste Reihe ist für die Verteidiger und die Dolmetscher bestimmt, die vor breiten grün bezogenen Tischen Platz nehmen können, die zweite für die Angeklagten, die von der notwendigen polizeilichen Sicherung begleitet sein werden. Lautsprecher-Mikrophone befinden sich sowohl auf dem Richterisch als auch auf den Tischen der Verteidiger und auf dem Zeugentisch. In der der Anklagebank schräg gegenüberliegenden Ecke des Saales haben sich zahlreiche Kameraleute schon früh aufgebaut.

Das Publikum hat gegen 9.30 Uhr Einlaß erhalten. Die Mitglieder des Gerichts und die Vertreter der Anklagebehörde haben in unmittelbarer Nähe des Saales ihre Beratungs- und Aufenthaltszimmer erhalten. Die Angeklagten werden durch einen besonderen Ausgang unmittelbar in den Saal geführt werden. Fast das ganze Personal des Reichstags ist in den Dienst der Reichsgerichtsverhandlung gestellt.

Der vernichtete Sitzungssaal des Reichstages und die übrigen vom Brande in Mitleidenschaft gezogenen Räume, in denen im Verlaufe der Berliner Verhandlungen die Lokaltürme stattfinden werden, sind streng abgesperrt. Gegen 10 Uhr ist der polizeiliche Absperrungsring um das Reichstagsgebäude herum erweitert worden, zumal der Zustrom der Neugierigen sich erheblich verstärkt hat. Doppelposten versehen den Sicherheitsdienst.

In den Gängen des Reichstagsgebäudes herrscht am Vormittag ein Betrieb, wie man ihn früher an den großen Sitzungstagen kannte. Der Saal des Haushaltsausschusses ist schon lange vor 10 Uhr voll besetzt mit Zeugen, Sachverständigen, Pressebeteiligten und Zuhörern.

## Die Angeklagten erscheinen.

Kurz vor 10.15 Uhr, als sich der Saal schon bis zum letzten Platz gefüllt hat, erscheinen im Strahl der Jupiterlampen die Angeklagten im Saal, während die Kameraleute unaufhörlich knurren. Sie werden sofort in die Anklagebank geführt, wo sie zwischen den Wachmeistern Platz nehmen. **Van der Lubbes Haltung ist unverändert die gleiche wie in Leipzig.** Er sitzt mit blaßem Gesicht vornüber gebeugt da und zeigt keinerlei Interesse an den Vorgängen um ihn herum, obgleich ihm doch dieser Raum völlig unbekannt ist.

## Die Verhandlung beginnt.

Gegen 10.30 Uhr flammen erneut die Lampen auf. Der Senat tritt unter Führung des Senatspräsidenten Büniger den Saal. Er eröffnet sofort die weitere Hauptverhandlung und erklärt: Das bisherige Verfahren diene dazu, die Angeklagten über die umfangreiche Anklageschrift zu hören und dabei die sachlichen Streitpunkte so weit darzustellen, daß die Beweisannahme über die einzelnen Zusammenhänge erfolgen kann. Jetzt haben die Zeugen das Wort. Mögen sie sich ihrer hohen und verantwortungsvollen Aufgabe bewußt sein. Der in meinen Antworten in Leipzig erwähnten Unabhängigkeit der

Richter und Freiheit der Anwaltschaft, entspricht die Freiheit und Unabhängigkeit der Zeugen. Nur ihrem Gott und ihrem Gewissen sollen sie sich verantwortlich fühlen. Allein bei einer solchen Einstellung derjenigen, die in dieser wichtigen bedeutsamen Sache berufen sind, Zeugnis abzulegen, kann die Rechtspflege das sein, was sie sein soll: ein Spiegel der Wahrheit!

Der Vorsitzende ruft dann, wie am ersten Sitzungstage in Leipzig, die Angeklagten der Reihe nach auf und

ebenfalls ihre Verteidiger. Als er nach dem Aufruf der drei Bulgaren erklärt, daß Rechtsanwalt Dr. Leichert der offiziell verteidigte dieser Angeklagten sei, ruft Angeklagter Dimitroff dazwischen: Ich verteidige mich allein! Unterdessen vom Vorsitzenden weiter aufgerufenen Sachverständigen befindet sich diesmal auch als Sachverständiger für die Brandeschäden der Berliner Branddirektor Dr. Ing. Wagner und Prof. Geheimrat Joffe von der Technischen Hochschule.

## Wie der Brand bemerkt wurde.

### Sonderbares Verhalten derjenigen, die den Brand zuerst bemerkten.

Als erster Zeuge wird am heutigen Verhandlungstage der Student Hans Flöter vernommen. Flöter studiert in Berlin Theologie. Er pflegte, wie er ausfragt, jeden Tag in der Stadtbibliothek zu arbeiten und ging abends stets über die Linden und durch den Tiergarten vor dem Reichstag vorbei zu seiner Wohnung. Am dem Abend des Reichstagsbrandes, so erzählt er, habe ich etwas länger gearbeitet und kam kurz nach 9 Uhr hier am Reichstage vorbei. Als ich den Kiesplatz vor dem Reichstag betrat, hörte ich ein Fenster klirren. Das Klirren wiederholte sich ein paarmal. Ich sah dann auch, wie ein Mann ein Fenster einschlug. Dieser Mann hatte einen Feuerbrand in der Hand. Diese Hand bewegte sich beim Einschlagen des Fensters. Als ich das sah, habe ich keine Minute mehr gewartet. Am rechten Portal unten, wo die Auffahrt ist, traf ich einen Wachmeister und teilte ihm sehr aufgeregt mit, was ich gesehen habe. Ich habe dem Wachmeister die Richtung gesagt, wo das war. Darauf bin ich nach Hause gegangen (!). Nach einer kurzen Zeit kam meine Wirtin und teilte mir mit, daß der Reichstag brenne. Den Mann, der das Fenster einschlug, sah ich auf dem Balkon vor dem Restaurantbetrieb. Wie er aussah, kann ich nicht sagen, aber einen Hut hatte er nicht auf. Möglich ist es allerdings, daß er eine Bastenmütze oder auch eine andere Mütze trug.

Auf die Frage des Oberreichsanwalts Werner nach der Größe der Flamme des Feuerbrandes, erwiderte der Zeuge Flöter, daß diese etwa 10 bis 15 Zentimeter groß gewesen sein könnte.

Rechtsanwalt Dr. Sack fragt den Zeugen nach den Bitterungsverhältnissen des Abends und macht ferner auf die Aussagen des Polizeioberwachtmeisters Bumeri aufmerksam, wonach Flöter ihm nur zugerufen habe: „Da klirrt oben ein Fenster!“

Zeuge Flöter sagt, er habe dem Beamten gewissermaßen nur Stichworte zugerufen. Seine ersten Worte hätten sich auf das Klirren des Fensters bezogen. Als der Beamte sich in Bewegung setzte, habe er ihm noch zugerufen, daß auch Feuer dabei gewesen sei.

Rechtsanwalt Dr. Sack: Der Zeuge habe außerdem gesagt, daß sich seiner bei der Beobachtung des Vorganges eine große Aufregung bemächtigt habe. Ist das richtig, daß er trotz dieser Aufregung gleich nach Hause gegangen sei, ohne sich um die weitere Entwicklung der Dinge zu kümmern?

Zeuge Flöter: Ich hatte an diesem Tage kein Butterbrot in die Staatsbibliothek mitgenommen. Ich war also hungrig. Ich bin daher in meine nahe gelegene Wohnung gegangen. Dort habe ich nicht lange gewieilt, sondern bin bald wieder gegangen. Flöter wiederholt des weiteren, daß er im Augenblick vor dem Reichstag sehr aufgeregt gewesen sei.

Der Angeklagte Dimitroff fragt: Gehört der Zeuge einer Partei in Deutschland an?

## Ist Lubbe alleiniger Brandstifter?

### Das herausgequälte „Ja“ bezw. „Das kann ich nicht sagen“.

Van der Lubbe, der die ganze Zeit wieder mit gemühtem Kopf völlig apathisch auf der Anklagebank gesessen hatte, wird darauf an den Zeugentisch geführt.

Vorsitzender: Haben Sie gehört, was die Zeugen ausgesagt haben?

Lubbe ist im Saale nicht zu hören. Der Dolmetscher, der sich über van der Lubbe beugt, erklärt schließlich, Lubbe habe leise mit Ja geantwortet.

Vorsitzender: Ist es nun richtig, wie die Zeugen es bekannt haben, daß sie, vom Portal aus gesehen, in das erste Fenster eingestiegen sind, und zwar über den Balkon? Lubbe (leise): Ja.

Da aber auch diese Antwort von einem Teil der Prozeßbeteiligten nicht verstanden wird, bemüht sich der Vorsitzende noch einmal, van der Lubbe zum lautereren Sprechen zu veranlassen. Er fragt ihn: „Können Sie ganz genau sagen, daß keine zweite Person dabei war?“

Lubbe antwortet wieder so leise mit ja, daß sein Dolmetscher es wiederholen muß.

Hierauf setzen der Reihe nach mehrfache Bemühungen

Zeuge Flöter: Ich habe nie im Leben einer Partei angehört.

Dimitroff macht weitere Einwendungen. Der Vorsitzende ersucht ihn, weitere Bemerkungen zu unterlassen.

Torgler, der der Vernehmung des Zeugen mit höchstem Interesse gefolgt ist, fragt: Ist es richtig, daß der Zeuge trotz seiner Aufregung gleich nach Hause gegangen ist, oder hat er sich sonst noch weiter um die Entwicklung der Dinge irgendwie gekümmert?

Zeuge Flöter: Die Neugierigkeit war noch nicht vorhanden, bevor ich das Fenster klirren hörte und den Fensterbrand beobachtete, sondern ist erst nachträglich aufgetreten.

Der nächste Zeuge, Oberwachtmeister Bumeri, gibt den Zeitpunkt der Meldung des ersten Zivilisten mit etwa 5 Minuten nach 9 Uhr an. Sie gingen dann vor das Portal I und sahen im zweiten Fenster, nach links vom Portal aus gesehen, eine Flamme auf der gegenüberliegenden Seite des Fensters. Er sagte zu dem Betreffenden, er möchte doch zur Wache am Brandenburger Tor laufen und melden, daß es brennt. Der Mann ist auch sofort gegangen.

Zeuge Flöter: Mir ist das nicht gesagt worden.

Zeuge Bumeri: Es kann auch der andere Zivilist gewesen sein. Ich sah dann nach etwa zwei Minuten im Erdgeschoss hinter den undurchsichtigen Milchglasfenstern einen sich fortbewegenden Feuerchein, als wenn jemand mit einer Fackel in der Hand lief. Der Betreffende rannte inner in der Richtung zur Simsonstraße. Ich zog meine Pistole, weil ich erkannte, daß das nicht mit rechten Dingen zugeht.

Vorsitzender: Das hätten Sie doch schon vorher meinen müssen!

Zeuge: Ich konnte nicht wissen, daß es sich um Brandstiftung handelt.

Vorsitzender: Es kamen dann zwei Streifenbeamte hinzu.

Zeuge: Ja, von der Siegesallee her. Einer von ihnen empfahl, lieber noch einmal die Feuerwehr zu alarmieren und lief dann auch zur Moltkestraße. Ich ging wieder die Rampe herunter, als Wachmeister Berichel hinzukam. Etwa um 9.17 Uhr kam Polizeileutnant Latz in Lastkraftwagen mit Beamten an. Ich meldete ihm den Vorfall. Die Feuerwehr kam schätzungsweise 5 Minuten später.

Genauer befragt, schätzt der Zeuge den Zeitraum zwischen der Alarmierung und dem Eintreffen der ersten beiden Züge der Feuerwehr auf 3 bis 5 Minuten.

Die Frage des Landgerichtsdirektors Parisius, ob der Zeuge bei seinem Eintreffen auf der Rampe das Feuer gesehen habe, wird von dem Zeugen bejaht. Der Zeuge Bumeri erklärt weiter, daß er den Mann mit dem Feuerträger im Restaurant habe laufen sehen. Es tritt dann eine halbstündige Pause ein.

des Rechtsanwalts Dr. Sack, des Rechtsanwalts Seufert, des Vorsitzenden und des Dolmetschers ein, um van der Lubbe zum lautereren Sprechen zu veranlassen. Schließlich erklärt Dimitroff: „van der Lubbe solle hier eine ganz klare und offene Antwort vor dem Gericht und vor der ganzen Welt geben.“

Vorsitzender zu van der Lubbe gewandt: Antworten Sie, van der Lubbe: Haben Sie den Reichstag allein angesteckt oder nicht?

Alles blickt gespannt auf den zusammengekauerten dastehenden Lubbe. Die meisten im Gerichtssaal Antworthenden stehen gereckten Hauptes und warten auf die Antwort. Dr. Büniger mahnt noch einmal eindringlich: Antworten Sie!

Lubbe: Ja.

Vorsitzender: Ich will nochmals fragen: Haben Sie den Reichstag allein angesteckt?

Dimitroff mit in höchster Erregung in den Saal: Unmöglich! Ausgeschlossen!

Dr. Büniger zu Dimitroff gewandt: Schweigen Sie.

# Tagesneuigkeiten.

## Tragödie zweier Frauen.

79jährige trinkt aus Rot Gift.

Die Bewohner des Hauses, Granitowastraße 22, wurden gestern auf das aus der Wohnung der 79jährigen Marie Krause vernehmbar Stöhnen aufmerksam. Wie es sich erwies, hatte die Greisin aus Lebensüberdruß Salzsäure getrunken. Man rief den Arzt der Rettungsbereitschaft herbei, der bei der Greisin eine Magenspülung vornahm und sie in bedenklichem Zustande nach dem Krankenhaus in Radogoszcz überführte. Die Verzweiflungstat war, wie die eingeleiteten Ermittlungen ergaben, aus Not verübt worden.

## Erwerbslose Frau springt aus dem 2. Stock.

Die im Hause Pientnastraße 38 wohnhafte 38jährige Dorota Beba begab sich gestern in das Haus Nawrotstraße 24, wo sie das Fenster des Treppenhofs im 2. Stock öffnete und auf das Pflaster hinabsprang. Sie blieb mit gebrochenen Gliedern liegen. Die Frau wurde vom Arzt der Rettungsbereitschaft in bewußtlosem Zustande in das Radogoszcyer Krankenhaus eingeliefert. Die Ursache der Verzweiflungstat dürfte auf Not zurückzuführen sein, da die Lebensmitteleinkaufslos war. (p)

## Die Registrierung des Jahrganges 1913.

Heute haben sich im Militärpolizeibüro der Lodzger Stadtverwaltung, Petrikauer Straße 165, die im Jahre 1913 geborenen jungen Männer aus dem Bereiche des 2. Polizeikommissariats zu melden, deren Namen mit den Buchstaben A—Z beginnen, und aus dem 8. Kommissariat mit den Buchstaben A—F.

Morgen, Donnerstag, haben sich aus dem Bereiche des 3. Polizeikommissariats diejenigen registrieren zu lassen, deren Namen mit den Buchstaben A und B beginnen und aus dem 8. Kommissariat mit den Buchstaben G, H, Ch, I(i), J(i).

Außerdem haben sich auch die Rekruten des Jahrganges 1910 und der älteren Jahrgänge einzufinden, deren Verhältnis zum Militärdienst nicht geregelt ist, sowie diejenigen mit einer unbestimmten Staatsangehörigkeit, die in Lodz auf Grund einer jogen. Aufenthaltskarte wohnen.

## Stanislawski-Virtus kommt nach Lodz.

Schon am 13. Oktober wird der Warschauer Stanislawski-Virtus Einzug in Lodz halten. Das interessante Programm sieht den phänomenalen Jongleur Truzzi, dann die 12 Doggen-Footballer von Little Fred, die japanischen Artisten Amado, die Lieblinge des Publikums Bin-Bom, weiter arabische Dressurpferde, Recha, ein Geheimnis aus „Tausend und einer Nacht“ und viele andere Attraktionen vor. Sein Zeltlager wird der Stanislawski-Virtus diesmal in der Bandurkiewicza (Annastraße) 10 aufschlagen.

## Neuer Gaunertrick.

Der in Konstantynow wohnhafte Antoni Chojniski hatte vor etwa 14 Tagen auf dem Baluter Ring ein Fahrrad gekauft, wofür er 70 Bloty bezahlte. Er erstaunte nicht wenig, als vorgestern ein Mann in Begleitung eines Polizisten in seiner Wohnung erschien und erklärte, das von Chojniski gekaufte Fahrrad sei sein Eigentum. Der Polizist nahm ein Protokoll auf und Chojniski ward sich deshalb vor Gericht zu verantworten haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach, ist das Fahrrad dem Eigentümer kurz vorher gestohlen worden und auf dem Baluter Ring verkauft worden, ohne daß der Käufer eine Ahnung hatte, wer der Verkäufer sei. Mehr Vorsicht ist also beim Kauf

auf der Straße zu üben, um nicht solchen Gaunerfäulchen zum Opfer zu fallen.

## Die Kohldiebstähle von den Feldern nahmen überhand.

Seit mehreren Tagen schleichen sich in der jeder Nacht Diebe aus der Stadt auf die mit Kohl bebauten Felder der Umgegend, schneiden die Köpfe aus und tragen sie, nach den hinterlassenen Spuren zu urteilen, in der Richtung von Lodz davon. Allein in der gestrigen Nacht wurden in der Gemeinde Chojny mehr als 10 Schock Kohl gestohlen. Die Landbesitzer dieser Gemeinde haben nun beschlossen, eine Wache zu organisieren. (p)

## Bier Opfer der Autoroßerei.

Die Kopernikastraße 19 wohnhafte 25jährige Janina Markowicz geriet in der Nähe ihrer Wohnung, vor dem Hause Nr. 22 in derselben Straße, unter einen vorüberfahrenden Kraftwagen und trug dabei verschiedene Verletzungen des Körpers davon, die zum Glück nicht schwer waren. Von dem Arzt der Rettungsbereitschaft wurde ihr Hilfe erwiesen. Dem Chauffeur gelang es zu entkommen. — Vor dem Hause Petrikauer Straße 15 überfuhr ein Taxameterwagen zwei Personen, die sich als der 55jährige Kaufmann Edward Dawidowicz (Kilinskastraße 78) und der 60jährige Scherer Leiser Sochaczewski (Wierzbowa 6) erwiesen. Beide erlitten verschiedene Verletzun-

gen. Sochaczewski trug eine Gehirnerschütterung davon. Der Chauffeur wurde zur Verantwortung gezogen. — Beim Ueberqueren des Fahrbanms in der Nowomiejskastraße vor dem Hause Nr. 15 geriet der 44jährige Lastträger Josef Oklejal (Wawelska 19) unter einen Kraftwagen. Der Verunglückte wurde in die nahegelegene Koprowskija Apotheke getragen, wohin auch der Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen wurde, der ihm Hilfe erwies und ihn darauf nach seiner Wohnung überführen ließ.

## Schülerin von einem Messerstecher verletzt.

Als sich die 12jährige Esther Keststein vorgestern auf dem Heimwege befand, wurde sie an der Ecke der Pucza- und Ciepielkastraße von einem Raufbold überfallen, der ohne ein Wort zu sagen, mit einem Messer auf sie hinstürzte und ihr an der Hüfte eine schwere Wunde beibrachte, worauf er die Flucht ergriff. Die Rettungsbereitschaft erwies dem verwundeten Mädchen die erste Hilfe und überführte es nach dem Hause seiner Eltern, Dojnastraße 9. (p)

## Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; G. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stodt, Wimanowskiego 37.

# Die Versicherung der Geistesarbeiter.

## Novellierung der Verordnung bevorstehend. — Weitgehende Kompetenzen des Ministeriums für soziale Fürsorge.

Das Ministerium für soziale Fürsorge beabsichtigt eine Novellierung der Verordnung des Staatspräsidenten über die Versicherung der Geistesarbeiter.

Die vom Ministerium geplanten hauptsächlichsten Veränderungen in der Verordnung sind folgende:

Artikel II würde insofern umredigiert werden, daß auch die Aufseher und Steiger im Bergwerkswesen der Versicherungspflicht unterliegen sollen.

Hinsichtlich des Artikels III steht dem Minister für soziale Fürsorge das Recht zu, die Versicherungspflicht auch auf andere Angestelltenkategorien zu erweitern, als sie in Artikel I der Verordnung vorgesehen sind. Der Minister kann ferner Beschlüsse veröffentlichen von Geistesarbeitern, die unter Artikel III fallen, und in strittigen Fällen eine Entscheidung treffen.

Artikel IV sieht vor, daß der Minister die Versicherung von polnischen Bürgern zulassen kann, die im Auslande beschäftigt wurden. Personen, die das 40. Lebensjahr noch nicht überschritten haben und nicht versicherungspflichtig sind, können sich freiwillig zur Versicherung anmelden. Dies bezieht sich auf Bühnen- und Orchesterangestellte, die keinen ständigen Wohnsitz haben, sowie auf Lehrer, die keine Hilfskräfte beschäftigen. Genaue Vorschriften über die Versicherung dieser Personen werden vom Minister für soziale Fürsorge erlassen werden.

Abchnitt III des Ministerialentwurfs zählt die Personen auf, die der Versicherungspflicht nicht unterliegen und davon befreit sind.

Die zu einer einmaligen Abfindung berechtigende Wartezeit beträgt 12 Beitragsmonate, die vor dem Verlust der Arbeitsfähigkeit oder dem Tode des Versicherten erzielt werden müssen.

Zum Bezuge einer Invalidenrente ist der Versicherte berechtigt, wenn er nach einer zehnwöchigen Krankheit, die mit Arbeitsunfähigkeit verbunden ist, weiter krank und arbeitsunfähig ist.

Das Recht zum Bezuge einer Altersrente steht dem Versicherten laut Artikel XXIV nach der Venderung desselben Artikels dann zu: 1) wenn er männlichen Geschlechts ist, 180 Monate Beitrag gezahlt und das 60. Lebensjahr vollendet hat, 2) für Personen weiblichen Geschlechts sind 420 Beitragsmonate und 55 Jahre obligatorisch, 3) Personen beiderlei Geschlechts nach beendetem 65. Lebensjahre, wenn sie keine Beschäftigung haben, die die Versicherungspflicht begründet, oder wenn die Beschäftigung einen Verdienst abwirft, der kleiner ist als die zugemessene Rente.

Das Recht auf eine Waisenrente steht jedem Kinde unter 18 Jahren zu, wenn der versicherte Vater oder die Mutter eine Invaliden- oder Altersrente erhielten oder beim Ableben zum Bezuge einer solchen Rente berechtigt waren.

Die einmalige Abfindung für einen Versicherten, der 12 Beitragsmonate erreicht hat, beträgt laut Artikel 16 den dreimonatigen durchschnittlichen Grundlohn und stellt eine Grundlage für die Bemessung der Leistungen dar, worauf die Bemessung der Abfindung alle 6 Beitragsmonate um einen einmonatigen Grundlohn übersteigt.

Außerdem werden in dem Projekt noch verschiedene andere Änderungen von minder wichtiger Bedeutung eingeführt.

Die Angestelltenkreise befaßten sich zur Zeit mit der Ausarbeitung einer längeren Denkschrift, die verschiedene Verbesserungen und Ergänzungen des Projekts aufweist. Die Union verlangt in den Verbesserungen u. a. die Festlegung eines Beerdigungsbeitrages in der Höhe des letzten Monatsgehälts des versicherten Angestellten, Verkürzung der Wartezeit auf die Altersrente von 480 auf 420 Monate und die Abänderung der Abfindung in eine Rente in den einzelnen Fällen. (p)



Roman von Charlotte Niese.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. S.

134

Helga war doch erregt. Feldern war ihr Hausgenosse gewesen, zuerst beinahe er sich frech gegen sie, dann erfuhr er eine scharfe Zurückweisung, und seit der Zeit bestand ein Zustand des Nichtsleidensmögens von beiden Seiten.

Aber, daß dieser Mensch jetzt tot war und auf behördliche Erlaubnis wartete, um beerdigt zu werden, war doch erschütternd!

Der Staatsanwalt wollte selbst kommen, noch war er nicht da! Helga war beim Pastor gewesen, um dies zu erfahren. Glauber wünschte es. Er selbst würde natürlich auch vernommen werden. Ein Kommissar war schon beim Doktor gewesen und hatte das Zimmer des jungen Mannes untersucht. Hier konnte vielleicht ein Anhalt gefunden werden. Aber im Schreibisch hatten sich nur eine Reihe von unbezahlten Rechnungen und einige sehr unangenehme Mahnbriefe gefunden. Onkel Glauber hatte gesagt, wenn er gehnt hätte, wie arg verschuldet sein Sekretär wäre, er würde ihn niemals genommen haben. Menschen, die so viel Geld schuldeten, wären imstande, einen Mord zu begehen.

Helga ging jetzt zu den Baumanns nach oben. Leontine stand in der Küche und kochte eine Obstsuppe, Florinde mußte etwas Kälendes und Leichtes haben. Die Hise

hatte ihr übel mitgespielt. Helga sollte sie lieber nicht besuchen, sie möchte gar nicht sprechen und läge meistens mit geschlossenen Augen. Das sehr starke Gewitter war für sie zu viel gewesen. Von Feldern wußte sie noch nichts. Natürlich nichts.

Eine schreckliche Geschichte! Aber solche Dinge geschehen nun einmal in dieser argen Welt. Manchmal mußten bessere Menschen daran glauben; an Feldern war, Leontines Meinung nach, nicht viel verloren.

Als Helga zurückkam, ging Glauber in seinem Garten hin und her. Er war gerade ordentlich und nett gewesen, nun waren einige Blumenbeete ganz zerstört, der gelbe Sand in den Wegen war weggespült, mehrere Sträucher geknickt; so zerstörte die Natur, was man eben geschaffen hatte.

Helga berichtete von ihrem Besuch. Sie hatte Florinde allerdings nicht gesehen, Leontine meinte aber, daß sie sich wieder erholen würde. Von dem Mord wußte sie nichts, sie durfte nicht erregt werden.

„Ist sie wirklich krank, dann müßte ein Arzt kommen!“ rief Glauber.

„Den will Fräulein Leontine nicht gern. Er ist so teuer!“

„Dummheit!“ Glaubers Gesicht rötete sich. „Alle Jungfern sind immer so töricht!“

„Die Damen Baumann leben in sehr beschränkten Verhältnissen!“ erwiderte Helga. „Sie müssen jede Ausgabe bedenken!“

Glauber erwiderte nichts. Er war den ganzen Tag verstimmt und fuhr Helga an, sobald sie etwas sagte. Die Nächte kannte diese üble Laune und trug sie möglichst gelassen. Mit diesen alten wunderlichen Manne mußte man eben Geduld haben.

Es lagen Schatten über Groß- und Klein-Friedenhagen

Das Unwetter hatte böse gehaßt. Die Landleute hatten viel Schaden erlitten, der erst nach und nach wieder gut zu machen war. Dazu kam die Mordgeschichte, die allmählich die Gemüter erregte.

Der Staatsanwalt war endlich erschienen, hatte sich Bericht von allen näheren und entfernteren Umständen geben lassen und stand ebensogut vor einem Häufel wie der Polizeikommissar, der sich einbildete, sehr findig zu sein.

Natürlich besuchte der Staatsanwalt Dr. Glauber und ließ sich berichten, was dieser vom Leben Felderns wußte. Das war nicht viel. Glauber sagte, daß Feldern reichlich acht Monate bei ihm gewesen wäre und nicht schlecht gearbeitet hätte. Einen Lebenslauf hatte er nicht von ihm verlangt, die waten meistens so abgefäht, daß sie das Wesentliche verschwiegen. Daß sein Sekretär aus guter Familie war, wußte er. Außerdem wären zwei Fräuleins Baumann, die hier wohnten, mit Feldern verwandt. Auf diese Mitteilung hin besuchte der Staatsanwalt die Fräuleins Baumann. Leontine empfing ihn mit Würde und Ernst. Allerdings, sie wären mit dem Ermordeten verwandt. Seine Mutter wäre ihre Kusine gewesen. Dieser Sohn hatte seiner Mutter vielummer gemacht — sie war seit einigen Jahren tot. Feldern hatte sie einmal als Verwandte begrüßt, weiter wäre kein Verkehr mit ihm zustande gekommen.

Der Staatsanwalt machte sich einige Notizen. Er tat dies immer, schon, um sich einen wichtigen Anstrich zu geben. Dann fragte er nach dem Fräulein Schwester. Ob sie ihm etwas mehr mitteilen könnte. Leontine erhob beschwörend die Hände.

„Herr Staatsanwalt, sie weiß von nichts. Ahnt nicht, daß Feldern tot ist. Die große Hitze hat ihr sehr geschadet, muß sie wirklich aus ihrer Ruhe gerissen werden?“

(Fortsetzung folgt.)

**Autozusammenstoß.**

Vor dem Hause Kosciuszko-Allee 26 stießen 2 Kraftwagen zusammen. Es waren dies ein Lastkraftwagen, der von Stanislaw Wojnar aus Now, Kreis Sogaczew, gelenkt wurde, und ein Halbblastwagen, den Josef Pietrzak aus Lenczyca lenkte. Bei dem Zusammenprall verlor das Halbblastauto das linke Vorderrad. Pietrzak beschuldigt Wojnar, den Vorfall verursacht zu haben. (p)

**Die Krankenkasse auf der Anklagebank.**

**Klage einer Witwe gegen die Krankenkasse wegen Verursachung des Todes ihres Mannes.**

Der Untersuchungsabteilung in Lodz ist eine Klage zugegangen, in der die Krankenkasse beschuldigt wird, den Tod des 54jährigen Karl Fischer (Wysokastr. 33) verursacht zu haben. Fischer hatte vor Wochen starke Schmerzen infolge von Hühneraugen, weshalb er sich an die Krankenkasse in Widzew wandte. Man gab ihm dort eine Salbe. Bald darauf wurde Fischer krank. In der Klage heißt es, daß Fischer von den Ärzten Frau Dr. Nowak und Dr. Weiß behandelt worden sei. In einem Falle sei gesagt worden, Fischer leide an Lungenentzündung, im anderen Falle wiederum, es sei eine Blutvergiftung. Als die Krankenkasse endlich zu der Ansicht kam, es handle sich um ein Hühnerauge, wurde für den 3. Oktober eine Operation angesetzt, aber am 2. Oktober hatte Fischer jedoch schon ausgelitten. Die Familie beschuldigt nun die Ärzte der Krankenkasse, infolge von Nachlässigkeit und unrichtiger Behandlung den Tod Fishers verursacht zu haben. (p)

**Rudolf Scherch's letzte Fahrt.**

Das gestrige Begräbnis des gewesenen Stadtverordneten Rudolf Scherch in unserer Nachbarstadt Zgierz gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung der Arbeiterschaft sowie ihrer Organisationen. Ein langer unübersehbarer Zug von Arbeitern und Arbeiterinnen, mit Kränzen und Fahnen gab seinem Führer das letzte Geleit. Nach Meinung vieler eingeweihter Teilnehmer bekommt man in Zgierz nur in ganz außergewöhnlichen Fällen eine derartige Massenbeteiligung bei Begräbnissen zu sehen.

An der Spitze des Zuges schritten mit ihrer Fahne Schulkinder der deutschen Volksschule von Zgierz, deren Schulvormund der Verstorbene durch eine Reihe von Jahren war. Darauf folgte eine Kapelle, welche die Zgierzer Arbeiterschaft durch eine Sammlung unter sich gestellt hatte. Hierauf gingen der Reihe nach: die Arbeiter und Arbeiterinnen (mit Kranz) der Fabrik, in welcher der Verstorbene gearbeitet hatte, die Ortsgruppe Zgierz der DSW mit Kranz und Fahne, die PPS mit Kranz und Fahne, der Massenverband mit Kranz und Fahne, der Zgierzer Turnverein mit Kranz und Fahne. Dem Sarge folgte nebst den Verwandten eine Unmenge Bekannter und Freunde. So bekam der Tote, der während seines mühevollen Lebens sein ganzes Wesen für ein besseres Morgen der Arbeiterklasse eingesetzt hatte, wenigstens auf diese Weise den Lohn, die Anerkennung für seine Arbeit. Auf dem Friedhofe warteten schon neue Massen.

Nach der Leichenrede des Ortspastors in deutscher und polnischer Sprache nahmen Gen. Zinjer im Namen der DSW, Gen. Teodorczyk im Namen der PPS und Gen. Laszkiewicz im Namen des Massenverbandes in bewegten Worten von dem Verstorbenen Abschied, indem sie die Verdienste Rudolf Scherchs für die Arbeiterklasse, sowie die Liebe, die durch seinen frühzeitigen Tod entstanden ist, unterstrichen. Der Chor des Zgierzer Turnvereins, dessen Leiter und Lehrer Rudolf Scherch durch ein Vierteljahrhundert war, sang hierauf ein Begräbnislied, die Kapelle spielte die „Rote Fahne“.

So ruhe nun sanft, lieber Freund! Du bist zwar nicht mehr unter uns. Dein Geist, deine Lehre wird jedoch noch lange unter uns fortleben. Dein aufrichtiges und ehrliches Wesen, dein gerader und fester Charakter, deine aufopfernde Arbeit für die gerechte Sache der Arbeiterklasse haben dir ein ewiges Denkmal in unser aller Herzen gesetzt.

**Aus dem Gerichtssaal.**

**Nachklänge des Textilarbeiterstreits.**

**Wegen Mißhandlung eines Polizeilieganten verurteilt.**

Am 31. März d. J. fand auf dem Jarzewer Friedhof die Beerdigung der im Anschluß an die Streikversammlung auf dem Hofe der Sindermannschen Häuser in der Kocinińskastraße getöteten Jadwiga Wojciechowska statt. Da die Polizei befürchtete, daß es dabei zu Ausschreitungen kommen werde, delegierte sie mehrere Agenten ab, die den Trauerzug begleiteten. Einer der Agenten, Jozef Siciński, wurde von den Teilnehmern erkannt, und bald begann man auch auf ihn einzuschlagen. Er stürzte, doch wurde auf ihn weiter eingeschlagen. Schließlich gelang es ihm aus der Menge herauszukommen und in das Haus Mapiorkomskiego 15 zu laufen. Dort wurde ihm der Mantel und der Revolver abgenommen und ihm mehrere Messerstiche versetzt. Mit seinen letzten Kräften lief er in die Wohnung einer Felicia Anuszczyk. Hinter ihm liefen mehrere Männer her, die die Fensterläden zu der Wohnung schlossen. Plötzlich wurde die Tür aufgerissen und jemand warf seinen Mantel hinein. Ferner wurde ein Tadeusz Mazur (Radomsko-Straße 21) schwer verprügelt, da er ebenfalls als Geheimpolizist gehalten

wurde. Trotz seiner flehentlichen Bitten wurde er mit Eisenstangen und Knüppeln bestimmungslos geschlagen. Mazur und Siciński wurden in einen Wagen gebracht und nach dem Krankenhaus überführt. Nach der Beerdigung kehrte die Menge ruhig zurück.

Als Schuldige wurden ermittelt: der 27jährige Karol Szlach, der 29jährige Piotr Nowak, der 30jährige Jan Werner, der 24jährige Jan Jastrzewski, der 28jährige Marjan Jastrzewski und der 28jährige Woleslaw Jastrzewski, die gestern alle auf der Anklagebank des Lodzger Bezirksgerichts Platz nahmen. Niemand von ihnen ist geständig. Verteidigt werden die Angeklagten von den Rechtsanwältinnen Wollmann, Weikfuß und Zwinski.

Nach Vernehmung der Zeugen und den Reden der Verteidiger zog sich das Gericht zur Beratung zurück, worauf es das Urteil verkündete. Karol Szlach, Piotr Nowak und Jan Werner wurden zu je 1½ Jahren Gefängnis verurteilt, die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. (p)

**1½ Jahre Gefängnis wegen Vertriebes von falschen Zweilozystücken.**

Auf dem Ablauf in Dagiewniki am 4. Juni d. J. meldete ein Tadeusz Jermuzal der Polizei, daß er von zwei Männern und einer Frau drei falsche Zweilozystücke erhalten habe. Die sofort eingeleitete Untersuchung führte zur Festnahme eines der Männer, der sich als der 30jährige Wladyslaw Maroski erwies. Dieser konnte in dem Moment festgenommen werden, als er gerade für Heiligenfiguren einem Verkäufer wieder eine Zweilozystücke übergeben wollte. Gestern wurde derselbe wegen dieses Vergehens vom Bezirksgericht zu anderthalb Jahren Gefängnis verurteilt. (p)

**Aus dem Reiche.**

**Die Brosche der Frau Minister Bed.**

**Von einer Diebin im Grabhügel der Mutter versteckt.**

Vor einiger Zeit wurden der Frau des Außenministers Bed bei einem Kuraufenthalt in Ciechocinek zahlreiche wertvolle Schmucksachen gestohlen, darunter auch eine Brosche im Werte von 20 000 Pol. Nach langwierigen Ermittlungen konnte als Diebin ein junges Mädchen in Strzelno verhaftet werden. Beim polizeilichen Verhör gab die Diebin an, die gestohlene Brosche unter einem Blumentopf auf dem Grabe ihrer Mutter in Bentschen versteckt zu haben. Die Brosche wurde auch tatsächlich an dem angegebenen Orte vorgefunden. Die anderen Schmucksachen der Frau Minister Bed hatte die Diebin durch Vermittlung ihrer Schwester bereits verkauft. Den Erlös hierfür haben beide in kurzer Zeit verjubelt. Das diebische Schwesterpaar wurde festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

**Konstantynow. Stiftungsfest des Gesangsvereins „Harmonia“.**

Für den vergangenen Sonntag hatte der Kirchengesangsverein „Harmonia“ seine Mitglieder, Freunde und Gönner zu einer Stiftungsfestfeier eingeladen, die im eigenen Lokale abgehalten werden sollte. Nachdem Herr Otto Hirsborn die Anwesenden mit einem Prolog begrüßt hatte, sang der Chor des festgebenden Vereins ein Lied. Die Festansprache hielt Herr Pastor Schmidt. Nach einer darauf eingeschalteten Pause sang der Vereinschor die Lieder „Heimat mein“ und „Willkommen“, die freudig aufgenommen wurden. Den eigentlichen Rahmen der Feier gab Herr Pastuski, der mit ziemlicher Sicherheit einige Schulung verratende Lieder zu Gehör brachte, die immer durch neue Zugaben verschönt werden mußten. Dann trat der Tanz in seine Rechte. Bis in die späten Abendstunden hinein waren Mitglieder und Freunde beisammen. Das Fest kam als gelungen betrachtet werden.

**Pabianice. Streikaktionen.**

In einigen Fabriken sind Streiks ausgebrochen, da die Firmen den Vertrag nicht einhalten und die Arbeiterdelegierten nicht anerkennen wollen. Und zwar sind die Arbeiter der Firmen Urbach, Kupferwasser, Mondry, Weintraub, Schwarbard in den Ausstand getreten. In den ersten beiden Fabriken führen die Arbeiter einen italienischen Streik durch. Nach Pabianice hat sich bereits der Arbeitsinspektor begeben, der Vermittlungen eingeleitet hat. Die Firmen, in deren der Vertrag nicht eingehalten wird, sind bereits der Starostei zur administrativen Bestrafung übergeben worden.

**Wielun. Brände im Kreise.**

Der Kreis Wielun war dieser Tage der Schauplatz mehrerer Brände. Im Dorfe Zagrodniki, Gemeinde Kuznica Grabowska, kam auf dem Anwesen des Jan Horonzy aus noch unausgeklärter Ursache Feuer zum Ausbruch, von dem sämtliche Wirtschaftsgebäude und die Scheune mit der diesjährigen Ernte, die Ackerbaugeräte und 15 Gänse vernichtet wurden. — In derselben Nacht kam auch im nahegelegenen Dorfe Buszki auf dem Gehöft des Jan Buczak Feuer zum Ausbruch, dem die Wirtschaftsgebäude mit der Ernte, die Ackerbaugeräte, 2 Schweine und 36 Gänse zum Opfer fielen. — Im Dorfe Salomony, Gemeinde Kuznica Grabowska, wurde das Haus der Juljanna Gierman eingäschert. — Von verbrecherischen Händen wurde im Dorfe Buczanie, Kreis Wielun, das Haus des Jozef Katarzyk in Brand ge-

steckt, was jedoch rechtzeitig bemerkt und gelöscht werden konnte. (p)

**Automierfl.** Zwei Personen beim Brunnen graben verschüttet. Im Dorfe Jozefow, Gemeinde Lutomerz, Kreis Lask, schritt der örtliche Landmann Michal Krakowiak dieser Tage dazu, einen Brunnen zu graben, wobei ihm sein 22jähriger Knecht Szymon Muszynski behilflich war. Als sich beide in einer Tiefe von 7 Metern befanden, gab der Boden plötzlich nach und begrub beide in der Tiefe. Man schritt sofort dazu, die beiden lebendig Begrabenen auszugraben, doch konnten diese erst nach Verlauf mehrerer Stunden geborgen werden. Die beiden bedauernswerten Männer waren erstickt. Krakowiak hinterläßt die Frau mit 7 unmündigen Kindern. Der Vorfall hat in der ganzen Umgegend lebhaftes Bedauern ausgelöst. (p)

**Warschau.** Der verjüngte Aristokrat. Wie die hauptstädtische Presse berichtet, ist in Warschau dieser Tage „ein gewisser polnischer Aristokrat“ nach der Methode von Boronow „verjüngt“ worden. Die ganze Operation dauerte kaum zwanzig Minuten und geschah auf Kosten eines sechsjährigen Pavians. Schon nach zehn Tagen konnte der Verjüngte das Krankenhaus verlassen. Da er durchaus noch nicht sehr alt war, erst 56 Jahre, wird man diesen Aristokraten hoffentlich nicht so weit zurück verjüngt haben, daß er nun kindisch wird.

**Posen.** Von einer Mistgabel durchbohrt. Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich auf der Chaussee bei Zegocin, bei dem ein Knabe sein Leben lassen mußte. Der 13jährige Czeslaw Nawrocki aus Zbiki fuhr auf einem Fahrrad vom Felde nach Hause und hielt in der rechten Hand eine Mistgabel. Als er in einen Seitenweg einbiegen wollte, verlor er das Gleichgewicht und stürzte so unglücklich vom Rade, daß ihm die Mistgabel den Brustkorb durchbohrte. Dabei verletzte ein Zinken das Herz, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

**Radio-Stimme.**

Mittwoch, den 11. Oktober 1933.

**Polen.**

**Lodz (253,8 M.)**

7 Zeitangabe und Morgengefang, 7.05 Gymnastik, 7.20 Schallplatten, 7.35 Morgenpresse, 7.40 Schallplatten, 7.52 Hauswirtschaft, 7.55 Tagesprogramm, 8 Pause, 11.30 Tagespresse, 11.50 Laufende Mitteilungen, 11.57 Warschauer Zeitzeichen und Krakauer Zonjare, 12.05 Volkstänze, 12.30 Mittagspresse und Wetterbericht, 12.35 Melodien aus der Oper „Ritterlichkeit des Bauern“, 13 Pause, 15.30 Bericht der Lodzger Industrie- und Handelskammer, 15.40 Tenorfoli von Adam Dobosz, 16.10 Programm für Kinder, 16.40 Aus der neuesten Literatur über Jan Sobieski, 16.55 Kammerkonzert, 17.50 Theaterrepertoire und Lodzger Mitteilungen, 18 Vortrag, 18.20 Leichte Musik, 19.05 Merlei, 19.25 Literarische Plauderei, 19.40 Programm für den nächsten Tag, 19.45 Abendpresse, 20 Humoristisches, 21 Feuilleton, 21.15 Violinrezital, 22 Sportberichte, 22.10 Schallplatten, 22.25 Tanzmusik, 23 Wetter- und Polizeiberichte, 23.05 Tanzmusik.

**Ausland.**

**Berlin (716 HZ, 418 M.)**

11.45 Schallplatten, 13 Schallplatten, 15.20 Stunde der Fron, 16.30 Unterhaltungsmusik, 17.10 Konzert, 17.45 Konzert, 20.05 Volkslieder, 20.40 Poffe: „Eine Altberliner Reize“, 22.30 Tanzmusik.

**Königsbrunnhausen (983,5 HZ, 1635 M.)**

12.05 Bunte Schallplatten, 14 Schallplatten, 16 Unterhaltungskonzert, 17.30 Musik des 18. Jahrhunderts, 21 Schallplatten, 23 Nachtmusik.

**Rangenberg (635 HZ, 472,4 M.)**

11 Musikalischer Schulfest, 11.25 Schallplatten, 12 Schallplatten, 13.35 Nachmittagskonzert, 16 Nachmittagskonzert, 20.10 Sinfoniekonzert, 20.50 Spiel: „Nebel allen Zauber Liebe“, 22.40 Unterhaltungsmusik, 23 Tanzmusik, 24 Nachtmusik.

**Wien (581 HZ, 517 M.)**

11.30 Schallplatten, 12 Mittagskonzert, 13.10 Mittagskonzert, 15.35 Schallplatten, 16.30 Jugendsunde, 17.25 Konzert, 19 Oesterreichische Tänze, 20.30 Einakter: „Die schwarze Dame der Sonette“, 22 Tanzmusik.

**Prag (617 HZ, 487 M.)**

11 Schallplatten, 12.10 Schallplatten, 12.35 Orchestermusik, 13.45 Schallplatten, 15.30 Schallplatten, 16 Unterhaltungsmusik, 17.35 Schallplatten, 17.55 Schallplatten, 19.25 Humor, 19.55 Schallplatten, 20 Hörspiel: „Zel. Napoleon“.

**Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.**

**Lodz-Zentrum.** Mittwoch, 7 Uhr, Vorstandssitzung.

**Ortsgruppe Lodz-Nst (Pomorska 129).** Sonnabend, den 14. Oktober, Generalversammlung mit nachfolgender Tagesordnung: Berichte, Entlastung und Neuwahl des Vorstandes sowie Referat über den Pariser Sozialistischen Kongress.

**Chojny.** Heute, um 8 Uhr abends, außerordentliche Vorstandssitzung.

**Die Bibliothek der Ortsgruppe Lodz-Süd, Lomzynskastraße 14,** ist jeden Donnerstag von 7 bis 8 Uhr abends geöffnet.

**Wachte das Obst vor dem Gebrauch — du schützte dich so vor dem Bauchtyphus.**

# Aus Welt und Leben

entziehe Ihnen hierfür das Wort. Angeklagter van der Lubbe! Haben Sie den Reichstag allein angesteckt? Lubbe: Ja.

Oberreichsanwalt zu van der Lubbe: Haben andere es vorbereitet?

Dr. Büniger: Angeklagter van der Lubbe! Haben andere die Brandstiftung vorbereitet, Ihnen dabei geholfen?

Lubbe: Das kann ich nicht sagen.

Diese Worte rufen großes Aufsehen hervor.

Der Verteidiger Dorglers, Dr. Sack, erklärt, er habe gehört, daß der hinter ihm sitzende Dimitroff gesagt habe, Lubbe sei ein Werkzeug, das andere benutzten.

Dimitroff: So ist es.

Dr. Sack (auch ein Verteidiger!) verlangt vom Staatsanwalt, er möge die Konsequenz aus dieser Erklärung ziehen. Das Gericht geht jedoch über diesen Zwischenfall zur Tagesordnung über.

Es wird dann mit der Zeugenvernehmung fortgesetzt. Und zwar werden die Eheleute Kühn und Freudenfeld gehört, die in den Kreis derjenigen Personen gehören, die als erste den Brand im Restaurant und im Erdgeschoß beobachteten. Die beiden Eheleute befanden sich auf einem Spaziergang und machten am Bismarckdenkmal die Entdeckung von dem Brand im Restaurationsraum. Dort schlugen helle Flammen empor. Das Feuer fraß sich an einer Portiere mit außerordentlicher Schnelligkeit hoch. Dann fiel der Vorhang brennend herunter und man sah Qualm aufsteigen. Bald danach haben auch diese Zeugen bemerkt, wie im Kellergechoß jemand mit einem Lichtscheinlang ging.

Darauf wurde die Verhandlung abgebrochen und auf Mittwoch vormittag vertagt. Das Reichsgericht wird dann die Zeugenvernehmung fortsetzen und u. a. den Hansinspektor des Reichstages hören. Der Donnerstag bleibt Sitzungsfrei.

## Die Abrüstungsverhandlungen.

London, 10. Oktober. Der deutsche Botschafter v. Hoesch hatte heute auf Bitte des britischen Staatssekretärs des Außern, Sir John Simon, mit diesem im Foreign Office eine Unterredung.

Sir John Simon ist dann im Flugzeug aus London nach Genf abgereist. In Paris angekommen, hat er sich sofort nach der englischen Botschaft begeben und verließ am Abend nach Genf weiter. Eine Begegnung oder Besprechung ist in Paris nicht erfolgt.

Paris, 10. Oktober. Die französischen Minister sind am Dienstag zu einem Kabinettsrat zusammengerufen, der in der Hauptsache durch den Bericht des Ministerpräsidenten Daladier über den Stand der Genfer Verhandlungen ausgefüllt war. In der amtlichen Verlautbarung über den Kabinettsrat wird darauf hingewiesen, daß die Minister den Ausführungen Daladiers rückhaltlos zugestimmt hätten.

In politischen Kreisen betont man ergänzend, daß das Ziel Frankreichs jetzt die „Gleichberechtigung in der Sicherheit“ sei. Daladier habe während der heutigen Beratungen darauf hingewiesen, daß das angebliche deutsche Manöver, das darauf hinausliefe, die französisch-amerikanisch-englische Einheitsfront aufzulockern, als gescheitert angesehen werden könne. London stehe ebenso wie Paris jeder Aufrüstung Deutschlands ablehnend gegenüber. Beide Regierungen seien sich einig darüber, gewisse Punkte des Abrüstungsplanes Macdonalds zu ändern, damit er wieder als Verhandlungsgrundlage genommen werden könne.

Genf, 10. Oktober. Der deutsche Botschafter Radolny hatte im Laufe des Tages längere Besprechungen mit dem amerikanischen Delegierten Norman Davis, mit dem italienischen Delegierten Soragna und am Abend mit dem französischen Außenminister Paillard-Boncour. Diese Besprechungen haben dazu geführt, daß die beiderseitigen Standpunkte weiter präzisiert wurden und die deutsche Auffassung nochmals zum Ausdruck kam. Sie werden morgen fortgesetzt.

In unterrichteten Kreisen besteht die Ansicht, daß der amerikanische Vertreter sich gegenwärtig weitgehend in die Verhandlungen eingeschaltet habe und eine von allen Seiten begünstigte Vermittlerrolle ausübe, um eine auch für Deutschland tragbare Lösung der Frage der Kontrolle und der Militärflugschiffahrt zu finden.

## Die Aktien der Rüstungsfirmen steigen!

London, 10. Oktober. Die Aktien führender englischer Rüstungsfirmen haben, wie der „Daily Herald“ feststellt, in den letzten Tagen stark angezogen. Die Steigerung sei, abgesehen von der allgemein unsicheren Abrüstungslage in erster Linie auf die Annahme zurückzuführen, daß die englische Regierung in kurzem ein neues Flottenbauprogramm und ein neues Bauprogramm für die Luftstreitkräfte aufnehmen werde.

## Neues englisches Riesenflugboot.

Ein riesiges Gegenstück zur Genfer Abrüstungskonferenz.

London, 10. Oktober. Ein neues schwer bewaffnetes Riesenflugboot für die englischen Luftstreitkräfte mit dem Namen „Perth“, das in den Werken der Blackburn-Flugzeuggesellschaft in Brough-Yorkshire fertiggestellt wor-

## Rettung von Schiffsbrüchigen.

Aus Boston wird gemeldet: Dem italienischen Frachtdampfer „Montello“ ist es gelungen, 5 Mann von der Besatzung des griechischen Kohlendampfers „Annia“ zu retten, der mit einer Kohlenladung am Sonnabend 600 Seemeilen östlich von Nordkarolina gesunken ist. Die 5 Mann waren zwei Tage im Rettungsboot auf dem Meere herumgeritten und befanden sich in größter Erschöpfung. Schiffahrtskreise hoffen, daß ihnen noch die Rettung der restlichen Besatzung von 16 Mann, die ebenfalls in Rettungsbooten auf dem Meere treiben, gelingen wird.

## Uberschwemmungen in Norditalien.

Im nordöstlichen Italien, besonders in Friaul, haben ununterbrochene Regengüsse in den letzten Tagen erheblichen Schaden angerichtet. An verschiedenen Stellen wurde auf den Seitenlinien der Eisenbahn der Verkehr unterbrochen. Im Tal des Flusses Regia haben die Sturzflüsse auf einer Strecke von 120 Metern die Verkehrsstraßen überschwemmt, wobei eine Anzahl von Brücken fortgerissen wurde. Das Elektrizitätswerk stand zwei Meter hoch unter Wasser, so daß die Drischäften des Reservoirs in Dunkel gehüllt waren. Die Nebenanlagen und die Maisernte in dem überschwemmten Gebiet sind vernichtet.

## Raketenerplosionen.

Der Raketenspieler Dilling schwer verletzt.

Im Laboratorium des Raketenspielers Reinhold Dilling in Osnabrück ereignete sich am Dienstag nachmittag bei dem Laden von Raketen eine schwere Explosion, bei der das Laboratorium völlig auseinandergerissen wurde. Der Erfinder selbst, seine Assistentin und ein Monteur wurden in schwerverletztem Zustande in das Osnabrücker Krankenhaus transportiert. Der Zustand der beiden ersteren ist sehr schwer.

## Neuer Stratosphärenballon in UdSSR.

Neue Sammlungen.

Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet, hat die Belegschaft des Werkes Nr. 39, in dem die Gondel des Stratosphärenballons „SSSR“ gebaut worden war, beschlossen, die Gondel des geplanten neuen Stratosphärenballons „Stalin“ technisch noch vollkommener zu gestalten, damit dieser Ballon eine noch größere Höhe erreichen kann. Die Belegschaft des Werkes hat allen Werktätigen in Sowjetrußland vorgeschlagen, die Mittel für den neuen Stratosphärenballon durch Sammlungen zu beschaffen.

ner zu gestalten, damit dieser Ballon eine noch größere Höhe erreichen kann. Die Belegschaft des Werkes hat allen Werktätigen in Sowjetrußland vorgeschlagen, die Mittel für den neuen Stratosphärenballon durch Sammlungen zu beschaffen.

## Luftpostbeförderungs-Rekord von Rio de Janeiro nach Berlin.

Dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ und der Deutschen Luftflanzia ist es gelungen, durch vorbildliche Zusammenarbeit den bisherigen Rekord einer Luftpostbeförderung der 11 000 Km. langen Strecke von Rio de Janeiro nach Berlin um fast 7 Stunden zu unterbieten. Am vergangenen Donnerstag startete das Expressflugzeug der Syn-dicato Condor Lmta um 18 Uhr m.e.Z. in Rio de Janeiro, das dem Luftschiff die Post bis Pernambuco nachbrachte. In 71stündigem Fluge bewältigte das Luftschiff die Strecke Pernambuco—Friedrichshafen, wo die Umladung in der Nacht zum Dienstag in das Sonderflugzeug der Deutschen Luftflanzia erfolgte, das 10.25 Uhr Tempelhof erreichte. Damit brauchten die in Rio de Janeiro ausgegebenen Postsendungen nur 112½ Stunde, das sind noch nicht 5 Tage, um bis nach Berlin zu gelangen. Die beste Zeit des Vorjahres betrug 118 Stunden 55 Minuten.



Das Eisenbahnunglück bei Barcelona, bei dem es Tote und Verletzte gab.

## Am Scheinwerfer.

„Hitler, der größte Mann nach Luther.“

Bei einer Westfalenkundgebung der Deutschen Christen in Soest hielt Bischof Hossenfelder eine Ansprache in der er u. a. sagte, Gott habe den Führer gemittelt und der Führer das Volk. Durch Adolf Hitler habe Gott die Deutschen wieder zum Volk werden lassen. Deshalb sei der Führer der größte Mann nach Luther, weil er die Sehnsucht von vier Jahrhunderten verwirklicht hat.

## Lied im Konzentrationslager.

Nach der Melodie „O Tannenbaum, o Tannenbaum“ wird jetzt folgendes Lied gesungen:

O-ranienburg, O-ranienburg,  
Wie braun bist du geworden!  
Einst waren nur Margisten da,  
Jetzt sind's SA, SA, SA!  
O-ranienburg, O-ranienburg,  
Wie braun bist du geworden!

## Warnung!

### An unsere gesch. Monatsbezieher

Wir haben wiederholt bekanntgegeben, daß die monatliche Bezugsgebühr (Bl. 4.—) dem Zeitungsaussträger nur gegen eine von der Geschäftsstelle ausgestellte Quittung zu zahlen ist. Geleistete Zahlungen ohne Quittung können nicht anerkannt werden und laufen die Abonnenten Gefahr, noch einmal zahlen zu müssen. Auch bitten wir darauf acht zu geben, daß der Zeitungsaussträger eine saubere Quittung ohne jegliche Streichungen und Verbesserungen verabsolgt.

Die Geschäftsstelle  
der „Lobzer Volkszeitung“.

## Spionageaffäre in Frankreich.

Paris, 10. Oktober. Die Aufdeckung einer großzügigen Spionageangelegenheit bei den französischen Besitzungen in der Dünkirchen, die nach hiesigen Angaben am Sonntag zur Verhaftung eines Aufsehers bei den Werken, eines gewissen Schopp, führten, soll inzwischen weitere Kreise gezogen haben. Die Polizei in Metz verhaftete einen angeblichen Ingenieur Weber, der aus dem Saargebiet in die Wohnung Schopps gekommen sein soll, angeblich, um gewisse Pläne über die Verteidigungsanlagen in Empfang zu nehmen. Außer diesen beiden Verhaftungen in der Nähe von Metz werden aus Saargemünd zwei weitere Verhaftungen gemeldet, darunter die Verhaftung einer Deutschen namens Sophie Drosde aus Gerne. Die Verhaftete und ein Soldat wurden in das Untersuchungsgefängnis in Saargemünd eingeliefert.

## Dollar- und Pfundstabilisierung?

Washington, 10. Oktober. Anlässlich der ersten formellen Kriegsschuldenbesprechungen zwischen den englischen und amerikanischen Vertretern in Washington meldet das „Washington Journal of Commerce“, daß die Stabilisierungsfrage jetzt in den Vordergrund der Verhandlungen gerückt sei. Es sei möglich, daß Dollar und Pfund zu Zweidrittel ihrer früheren Goldparität stabilisiert würden. Die „New York Times“ sagt, es stehe endgültig fest, daß die Zahlung einer 10prozentigen Baukassumme durch England unannehmbar sei.

# Sport-Turnen-Spiel

## Kisando leitet Polen - Tschechoslowakei.

Den Fußball-Länderkampf Polen - Tschechoslowakei wird der Rumäne Kisando leiten, als Linienrichters Dr. Lustgarten (Polen) und Budrec (Tschechoslowakei). Die tschechische Mannschaft trifft bereits am Freitag in Warschau ein.

## Länderkampf Deutschland - Polen.

Wie jetzt verlautet, wird der Länderkampf im Fußball zwischen Deutschland und Polen wahrscheinlich im Dezember in Danzig ausgetragen werden.

## Fußballkampf Dänemark - Finnland.

In Kopenhagen fanden sich am Sonntag die Ländermannschaften von Dänemark und Finnland im Fußball-Länderkampf gegenüber. Das vor 25 000 Zuschauern ausgetragene Spiel, das zur nordischen Fußballmeisterschaft zählt, wurde von den Dänen knapp mit 2:0 (1:0) gewonnen. Den ersten Treffer erzielte vor der Pause der Linksaußen Taarup. Nach dem Wechsel schob der Halblinke Ullsall das zweite Tor. Die Finnen erwiesen sich jedoch als sehr gleichwertig und drängten besonders im zweiten Kampfabschnitt sehr stark. Das Spiel wurde bei heftigem Regen ausgetragen.

## Vor dem „Tag der Stafetten“.

Am Sonntag organisiert der LKS auf seinem Sportplatz um 10 Uhr vormittags einen Tag der Stafetten. Die Veranstaltung soll dazu beitragen, für diese Wettbewerbe neue Bezirksbestzeiten aufzustellen. Neben LKS werden sich auch die Mannschaften des Union-Touring, JKP, WKS u. a. beteiligen. Zum Tag sollen kommen: für Männer: 4x100, 4x400, 1000 und die olympische Stafette 800-400-200-100 Meter. Für Junioren: 4x75, 4x200 und die schwedische Stafette

400-300-200-100 Meter. Für Frauen: 4x75, 200-100-75-60 und 800-200-100-100 Meter.

## Frauenaktion bei Union-Touring.

Eine leichtathletische Frauenaktion wurde bei Union-Touring ins Leben gerufen. Sie tritt zum erstenmal am Sonntag, zum Tage der Stafetten, an die Öffentlichkeit.

## Frl. Balasiewicz fährt nach Amerika.

Frl. Balasiewicz hat auf den Versuch, den Rekord über 1000 Meter zu schlagen, verzichtet, weil sie bereits ihre Reise nach Amerika antritt, um dort Sporttraining zu treiben.

## Stibbe gesundheitlich wiederhergestellt.

Der bekannte Lodzer Boxer und Ex-Polenmeister im Schwergewicht Erwin Stibbe, der an einer Lungenentzündung erkrankte, ist wieder gesundheitlich soweit hergestellt, daß er in Bälde das Training wieder aufnehmen können. Wie wir erfahren, will Stibbe an den Mannschaftsmeisterschaftskämpfen bei der Warschauer Stoda teilnehmen.

## Ladoumeque läßt Weltrekord.

Dem französischen Berufsläufer Ladoumeque ist es gelungen, im Jean-Bonin-Stadion zu Paris 1 Meile (1209,99 Meter) in der Rekordzeit von 2,59,2 zu laufen. Der bisherige Weltrekord des Neuseeländers Lovelock beträgt 3,02,6. Auch will er am kommenden Sonntag den Rekord auf 1500 Meter angreifen, welcher zum Italiener Beccali gehört.

## Sensationaler Motorrad-Weltrekord.

Aus Italien kommt die Nachricht von einem sensationellen Motorrad-Weltrekord, den der Fahrer Bonazzi auf der Strecke Bologna-San Giovanni mit einer 175-cm-Spezialmaschine über einen Kilometer gefahren haben soll. Bonazzi erreichte mit fliegendem Start einen

Gesamtdurchschnitt von 161,622 Stundenkilometern. Er benötigte für die Hinfahrt 21,77 Sek. (165,3 Stöckl.) und für die Rückfahrt wurden 22,8 Sek. (157,89 Stöckl.) registriert. Sollte der Rekord bestätigt werden, so sind die Leistungen des Chemnitzer Walfried Winkler auf DKB noch erheblich übertroffen worden.

## Vom Film.

**Kinotheater „Aory“.** Don Quichotte. Don Quichotte, ein überaus dankbares Thema, Pabst, ein ganz bedeutender Regisseur, Schaliapin, der genialste Sänger unserer Zeit, Paul Morand, der bekannte französische Schriftsteller, Dorville, ein glänzender Komiker — alles bekannte Namen, und trotzdem steht der Film nicht auf der Höhe. Gerade Pabst ist es, der sich nach seinem letzten Werk, der „Atlantide“, einen weiteren Mißerfolg geleistet hat. Was fehlt dem Film? — Man lebt obigem Film nicht mit, weder ergreift er, noch wirkt er lächerlich, absolut nicht fesselnd nach „Don Quichotte“. Dem Film fehlt die innere Zusammengehörigkeit. Man hat den Eindruck, als ob einzelne sehr schöne Szenen aufgenommen worden sind, die aber in ihrer Reihenfolge recht wenig logischen Zusammenhang haben. Hier stoßen wir aber auf das ganz große Fehlschlagen des Szenaristen, Paul Morand. Morand mag ein bedeutender Schriftsteller sein, doch zwischen einem Filmstück und einem Roman ist ein großer Unterschied. Auch bei Schaliapin finden wir, daß ihm die Rolle des lächerlichen, physisch überaus schwächlichen, dünnen und hageren Don Quichottes nicht liegt. Schaliapin mit seiner vor Gesundheit strotzenden Figur, seinen riesigen Schultern, seiner gewaltigen Stimme wirkt nicht bemitleidenswert, nicht lächerlich — er ist kein „Don Quichotte“. Von seiner Stimme wollen wir hier nicht sprechen, auch nicht von der Art und Weise seines Vortrages, seines Spiels. Es gibt ja nur einen Schaliapin. Gut in seiner Rolle des „Pancho“ ist der alte, dicke, fettleibige Dorville. Die übrigen Rollen waren mehr oder weniger gut verteilt. — Zwei Tonkomödien ergänzen das stark diskussionsfähige Programm.  
Benno H.

Verlagsgesellschaft „Volkspreße“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: „Prasa“ Lody, Petrikauer Straße 101

Rakieta Sienkiewicza 40	Przedwiośnie Zeromskiego 74/76 Ecke Kopernika	Corso Zielona 2/4	Metro Adria Przejazd 2   Główna 1	Sztuka Kopernika 16
<b>Heute und folgende Tage</b> I Der berühmteste Film der französischen Produktion 1933 <b>Das überflüssige Kind</b> mit dem unvergleichlichen HENRY BAUR dem unvergeßlichen DAWID GOLDER und dem jüngsten Filmstar ROBERT LIN II Der polnische Film <b>Namenlose Helden</b>	<b>Heute und folgende Tage</b> Der unvergleichliche und erschütternde Film <b>Abschied von der Waffe</b> mit Gary Cooper   Helene Hayes   Adolphe Menjou Nächstes Programm: „Dr. Moreau“ Beginn täglich um 4 Uhr, Sonntags um 2 Uhr. Preise der Plätze: 1.00 Zloty, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen Sonnabend, den 14. und Sonntag, den 15. Okt., <b>Frühvorstellungen</b> für die Jugend „Der Schrecken von Arizona“	<b>Heute und folgende Tage</b> <b>Das konkurrenzlose Doppel-Programm</b> <b>Der ewige Feind</b> Sensationsdrama aus d. Leben des Fernen Osten WILLIAM DESMOND und DIANA DUVAL II <b>Schreckliche Nacht</b> mit ZORIKA SZYMAŃSKA ADAM BRODZISZ	<b>Heute und folgende Tage</b> <b>LAUREL und HARDY (Flip u. Flap)</b> in der neuesten und lustigsten Komödie <b>Versteckt eure Sorgen</b> Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr, Sonnabends und Sonntags um 12 Uhr.	<b>Heute und folgende Tage</b> Die Lebensgeschichte der bekannten Spionin im Weltkrieg <b>Mata Hari</b> Die Hauptrolle verkörpert Greta Garbo In den übrigen Rollen: Ramon Novarro Lionel Barrymore Lewis Stone. Nächstes Programm: Der verderbliche Zauber

**Warengeossenschaft „Effe“, Nawrot 23.**  
 Verkauf von **Mollerei-erzeugnissen**  
 Zustellung ins Haus.  
**EXTRACT „BARDANAE“**  
 (Kräuter-Tonicum) unfehlbares Mittel gegen Haarausfall, beseitigt Schuppen, Schutz gegen vorzeitige Glatze u. stärkt die Haarwurzel. Erläuterungen u. Hinweise erteilt der Erfinder J. BRUST, Główna 17  
 Dortselbst auch der Verkauf  
 Das **Büchlein: Selbstanfertigung von Christbaumschmuck**  
 für 90 Groschen  
 erhältlich in der „Volkspreße“ Petrikauer 109

**Die Lungenschwindsucht**  
 vom physiologisch-chemischen Standpunkt aus betrachtet. Volksverständlich dargestellt von **R. Haetzlweber, Dr. of Natural-Philosophy** der „The American School of Naturopathy“ New-York. (In die Archive sämtlicher polnischer Universitäten aufgenommen).  
 Genen Einsendung von 20 Groschen in Briefmarken, zu haben im Selbstverlag:  
**Lodz, Sierakowillego 24.**

**Heilanstalt Zgierza-Strasse 17**  
 empfängt Kranke in allen Spezialitäten von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends  
**Konsultation Bloth 3**  
**Heilanstalt**  
 für Ohren, Nase, Hals und Atmungsorgane.  
**Piotrkowiska 67**  
**Dr. RAKOWSKI**  
 Sprechst. 11-2 u. 5-8

**Dr. med. S. Kryńska**  
 Haut- u. venerische Krankheiten  
 Frauen und Kinder  
 Empfängt von 9-11 und 3-4 nachm.  
**Sienkiewicza 34 \* Tel. 146-10**

**Dr. med. Heller**  
 zurückgekehrt  
 Spezial-Arzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten  
**Traugutta 8**  
 Empf. bis 10 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 12-2  
 Für Frauen besonderes Wartezimmer  
 Für Unbemittelte — Heilanstaltsprose

**Dr. Klinger**  
 Spezialarzt für venerische, Haut- u. Haarkrankheiten  
 Beratung in Sexualfragen  
**Andrzeja 2, Tel. 132-28**  
 Empfängt von 9-11 früh und von 6-8 Uhr abends  
 Sonntags und an Feiertagen von 10-12 Uhr

**Augenheilanstalt**  
 mit Krankenbetten von  
**Dr. B. Donchin**  
 Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.)  
 rote auch ambulatorisch von 9.30 bis 1 Uhr und von 4-7.30 Uhr abends  
**Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72**

Deutscher Kultur- und Bildungverein  
**„Fortschritt“**  
 Nawrot-Strasse Nr. 23.  
**Frauenaktion.**  
 Mittwoch, den 11. Oktober, um 6 Uhr abends, die übliche Zusammenkunft.

**Christbaum schmuck**  
 für 90 Groschen  
 erhältlich in der „Volkspreße“ Petrikauer 109  
**Eine**  
 überaus wirksame Propaganda ist heute dem modernen Geschäftsmann in der  
**Anzeige**  
 in die Hand gegeben. Sie wirkt am meisten in Blättern der org. Arbeiter und  
**arbeitet**  
 für ihn, ohne daß er große Ausgaben hat, und — das Wichtigste — Erfolg hat sie  
**immer!**